

## Berlin for ever

Heute vor 66 Jahren wurde die DDR gegründet. Sicherlich gibt es noch einige, die das in ihrem Keller wehmütig feiern. Der Staat der Arbeiter und Bauern ist gerade mal 40 Jahre alt geworden, vier Tage vor seinem 41sten hörte er auf zu existieren. Das ganze Land war der Bundesrepublik Deutschland beigetreten. Daran wurden wir in den letzten Tagen immer wieder erinnert, denn das ist nun auch schon wieder 25 Jahre her. Berlin, jedenfalls der Ostteil, wurde zur Hauptstadt der DDR erklärt, während der größere Westteil als „besondere politische Einheit“ galt. Die Regierung saß in Bonn am Rhein und die Westberliner genossen ein hochsubventioniertes Leben in einer Stadt, in der es nur eine Himmelsrichtung gab, nämlich Osten. Das Berliner, oder auch Rote Rathaus, war der Sitz des Ostberliner Magistrats und ist nun wieder das Rathaus aller Berliner. Für die Westberliner war das Rathaus Schöneberg ihre Regierungszentrale, vor der Kennedy seinen berühmten Satz sprach, die Britische Königin winkte und Jubelperser auf Demonstranten einschlugen.



Am 6. Oktober trafen sich drei ehemalige und der amtierende Regierende Bürgermeister zum Berliner Rathaus Dialog, einer neuen Gesprächsveranstaltung im Zentrum Berlins. Es nahmen teil: (v.l.n.r.) Eberhard Diepgen (CDU), der vom 9. Februar 1984 bis 16. März 1989 seine erste Amtszeit absolvierte und dann noch einmal vom 24. Januar 1991 bis zum 16. Juni 2001. Er war der Bürgermeister, der vom Rathaus Schöneberg ins Berliner Rathaus umzog. Ein historischer Schritt. Verwehrt blieb ihm jedoch, den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung als Stadtoberhaupt erleben zu können. In dieser Zeit,

vom 16. März 1989 bis 24. Januar 1991, war nämlich Walter Momper (SPD) Regierender Bürgermeister. Wohl die spannendste Zeit, die man sich nur vorstellen kann. Eberhard Diepgen verlor einmal die Wahl und im Juni 2001 wurde er abgewählt und Klaus Wowereit (SPD) zog in die Amtsräume im Roten Rathaus ein. Vom 16. Juni 2001 bis 11. Dezember 2014 war er der erste Mann der Stadt. Diepgen kann für sich immerhin verbuchen, der Bürgermeister mit der längsten Amtszeit von gut 15 Jahren zu sein, Wowereit brachte es immerhin auf 13 ½ Jahre. Michael Müller (SPD) ist seit dem 11. Dezember 2014 Stadtoberhaupt und geht seinem ersten Jubiläum entgegen. Eine Regierende Bürgermeisterin gab es in Berlin noch nicht, sieht man einmal von Louise Schroeder ab, die als amtierende Oberbürgermeisterin von Berlin 1948 tätig war. Fast hätte es nach dem Wechsel Richard von Weizsäckers in das Bundespräsidentenamt 1984 eine Frau an der Spitze des Senats gegeben, aber Eberhard Diepgen setzte sich gegen Hanna-Renate Laurien durch, was der Autor dieses Beitrages bis heute bedauert. Nicht, weil Diepgen ein schlechter Bürgermeister war, sondern weil Hanna-„Granate“, wie man sie nannte, eine sehr gute Besetzung gewesen wäre.

Die Dame auf unserem Foto ist vielleicht mächtiger als ein Regierender Bürgermeister. Dagmar Reim, die die Veranstaltung moderierte, ist Intendantin des Rundfunk Berlin-Brandenburg.



Frau Reim war sehr bemüht, ein wenig Kontroverse in die Diskussion zu bringen. In vielen Punkten waren sich aber die Regierungschefs einig, und dennoch erlebte man die 100 Minuten ohne Langeweile. Zwischen Diepgen und Wowereit funkte es ab zu und, vor allem, wenn es um den von Wowereit eingeleiteten so genannten Mentalitätswechsel ging. Das war

für Diepgen eher Marketing. Auch Frau Reim musste sich eine Spitze von Wowereit gefallen lassen, als sie eine Aussage von Diepgen nicht im Sinne Wowereits interpretierte.

Interessant waren die Videoeinspielungen, die Abendschau-Urgestein Ulli Zelle produziert hatte. Er zeigte Portraits der jeweiligen Amtszeit der Regierenden Bürgermeister. Mit dabei war auch Hans-Jochen Vogel (SPD), der Grüße per Video aus München übersandte und sich entschuldigte, dass er nicht persönlich anwesend sein könne. Die Gesundheit erlaube es nicht, aber auch sein Alter. Er wird am 3. Februar 2016 90 Jahre alt. Vogel war vom 23. Januar bis 11. Juni 1981 Regierender Bürgermeister. Die kurze Amtszeit war dennoch prägend für ihn, teilte er aus München mit.

Die Portraits und auch die Diskussion zeigten, dass es in Berlin immer spannend war und dass wir mit unseren Stadtoberhäuptern auch viel Glück hatten. Die Persönlichkeiten der vier anwesenden Politiker können unterschiedlicher nicht sein, dennoch haben sie einen gemeinsamen Nenner, nämlich Berlin. Jeder hat in seiner Zeit viel für die Stadt getan, Walter Momper mit der größten Herausforderung während der Wende, Eberhard Diepgen beim Ordnen und Zusammenwachsen der Stadt, Klaus Wowereit als oberster Marketingmann, der nicht nur Berlin weltweit bekannt gemacht hat, sondern auch den Haushalt der Stadt konsolidierte, was seinem Nachfolger Michael Müller in die Lage versetzt, neben Schuldenabbau auch wieder Geld investieren zu können.

Sicherlich ist es ungerecht, Eberhard Diepgen für die immensen Schulden Berlins verantwortlich zu machen. Er fand deutliche Worte gegenüber seinen Parteifreunden, die damals noch in Bonn regierten, und West-Berlin den Geldhahn in einer Geschwindigkeit abdrehen, bei gleichzeitiger Bewältigung des Zusammenführens von Ost und West, die unverantwortlich war. Michael Müller hat in dem knappen Jahr an Profil gewonnen, er ist beliebt und strahlt die so genannte „neue Sachlichkeit“ aus. Mit dieser muss er das Erbe BER irgendwie an den Start bringen und auch sehen, dass die Staatsoper bald wieder am eigenen Standort spielen kann. Das größte Problem, das ihn gegenwärtig belastet, ist nicht hausgemacht. Es sind die Flüchtlinge, um die sich alle Ministerpräsidenten Deutschlands bis hin zur Kanzlerin Sorgen machen.

Die Unterbringung ist dabei eine der größten Herausforderungen. Und da sind wir schon beim Thema Wohnungsbau, eine der zentralen Aufgaben der

kommenden Zeit. Natürlich kam auch wieder Tempelhof ins Spiel. Während Walter Momper am Volksentscheid nicht rummachen will und alles auf dem Tempelhofer Feld so gut findet wie es ist, sind sich die anderen drei einig darin, dass irgendwann eine Randbebauung stattfinden muss. Die freien Flächen in Berlin sind endlich, und verdichten kann man auch nur bis zu einem bestimmten Grad.



Rund 250 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, darunter viele ehemalige Politiker, von denen man lange nichts gehört hat. Der Dialog mit dem Publikum fand anschließend im Wappensaal statt. Vor allem Michael Müller nahm sich viel Zeit für Gespräche und die unvermeidlichen Selfies.



Auch die Mutter des Regierenden, Margrit, stellte sich brav an, um ein Foto mit ihrem Sohn zu bekommen, das wir dann allerdings schossen, damit es besser aussieht. Als nächster Gast im Roten Rathaus wird Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble erwartet.

Und zum Schluss, der Vollständigkeit halber, noch die Namen und Amtszeiten der anderen Regierenden seit 1948: Ernst Reuter (SPD) vom 07.12.1948 bis 29.09.1953, Walther Schreiber (CDU) vom 22.10.1953 bis 11.01.1955, Otto Suhr (SPD) vom 11.01.1955 bis 30.08.1957, Willy Brandt (SPD) vom 03.10.1957 bis 01.12.1966, Heinrich Albertz (SPD) vom 02.12.1966 bis 19.10.1967, Klaus Schütz (SPD) vom 19.10.1967 bis 02.05.1977, Dietrich Stobbe (SPD) vom 02.05.1977 bis 23.01.1981, Richard von Weizsäcker (CDU) vom 11.06.1981 bis 09.02.1984

**Text und Fotos: Ed Koch**